

Kurze Mitteilungen

Die Vogelwarte 34, 1987: 47–49

Weibliche Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) zogen nach Gelegeaufgabe in Mitteleuropa vorzeitig zur Iberischen Halbinsel

Der Wegzug des im tropischen Afrika überwinternden Trauerschnäppers beginnt in der Regel relativ früh. In den Niederlanden z. B. halten sich nach Befunden von VAN BALEN (1979) Jungvögel dieser Art nur bis etwa Mitte Juli (Altvögel etwas länger) im Brutgebiet auf (vgl. auch BERNDT & WINKEL 1979). Und CREUTZ (1955) vermutet sogar, daß in der von ihm untersuchten mitteldeutschen Population der Zug bei einzelnen Jungen (nach kurzem Herumstreifen) schon Ende Juni einsetzt. Das bislang früheste Funddatum eines mitteleuropäischen Trauerschnäpper-Jungvogels in Spanien ist der 15. Juli (ZINK 1985). Für einen Wegzug von Altvögeln schon in der ersten Junihälfte gibt es bei *Ficedula hypoleuca* unseres Wissens bislang keinen Beleg. Deshalb soll ein entsprechender Fund bekannt gegeben und kurz erörtert werden.

In einem Nistkasten-Versuchsgebiet (52.27 N, 7.15 E) im Staatsforst Lingen/Emsland werden im Rahmen populationsökologischer Untersuchungen an Höhlenbrütern* seit 1974 u. a. auch alle dort nistenden Trauerschnäpper individuell unter Kontrolle gehalten (über Brutpaarzahlen vgl. W. & D. WINKEL 1985). Am 4. Juni 1977 wurde dort von Winkel ein noch unmarkiertes ♀ tagsüber auf seinem Gelege (5 bebrütete Eier, Ablage des 1. Eies am 26. 5.) ge-griffen und beringt (mit der Nr. „Helgoland 9H81580“). Bei der nächsten Nisthöhlenkontrolle am 18. Juni 1977 stellten wir fest, daß das Gelege nach dem Fang des ♀ verlassen worden war. Da Trauerschnäpper-♀ es normalerweise nicht verübeln, wenn sie auf dem Vollgelege oder auf Jungen gegriffen werden (vgl. z. B. BERNDT 1973/74), nahmen wir an, daß der Altvogel auf unbekannte Weise ums Leben gekommen war. Doch zeigte die spätere Ringrückmeldung einen anderen Sachverhalt.

Von der spanischen Beringungszentrale erhielten wir (leider erst 1985) eine Fundmeldung mit beigefügtem Ring 9H81580 (Funddatum: 10. Juni 1977; Fundort: NW-Spanien 42.10 N, 4.57 W). Auf Anfrage der Wilhelmshavener Beringungszentrale nach den näheren Fundumständen und insbesondere nach der Sicherheit des mitgeteilten Datums (unter Hinweis auf die besondere Bedeutung in diesem Fall) sandte man uns am 13. 11. 1986 folgende Nachricht: „The finder sent the recovery to an informant (Grupo Catalán de Anillamiento) but now the latter don't know the address of the former. According to the finder in his originally report the species is a *Ficedula hypoleuca* and the date is correct.“ Danach können die Daten – trotz der sehr verspäteten Übermittlung des Fundes – wohl als „gesichert“ gelten.

Aus der Wiederfundsmeldung läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit schließen, daß es sich bei dem ♀ 9H81580 offenbar um ein sehr sensibles Individuum handelte, welches sein Gelege am 4. Juni 1977 auf den Fang hin aufgab. Bemerkenswert ist, daß der Vogel in demselben Jahr schon 6 Tage später bereits ca. 1460 km vom Brutgebiet entfernt „gefunden“ wurde (nähere Fundumstände sind nicht bekannt), wobei die Abwanderung nach SW der üblichen Wegzugsrichtung bei dieser Art entspricht (im Herbst treffen sich auf der Iberischen Halbinsel Trauerschnäpper aus ganz Europa, vgl. ZINK 1985). Offenbar ist es in diesem Fall einem exogenen (durch den Fang ausgelösten) Stimulus „gelingen“, die Zugdispositionen des ♀ zu einem stark verfrühten Zeitpunkt zu aktivieren. Interessant ist ferner, daß die vermutlich noch in relativ hoher Konzentration vorhandenen „Brutzeithormone“ offensichtlich keinen hemmenden Einfluß auf die Orientierungsfähigkeit des ♀ hatten.

* Gefördert mit Forschungsmitteln des Landes Niedersachsen.

Von den zahlreichen bei Braunschweig beringten Trauerschnäppern (bis 1986 einschließlich wurden insgesamt ca. 17 000 Altvögel und über 150 000 Jungvögel markiert) gibt es unter den Rückmeldungen nur ein gewisses Parallelbeispiel zum oben geschilderten Fall. Die Beschreibung dieses schon aus dem Jahr 1965 stammenden Fundes sei hier ebenfalls kurz mitgeteilt: Am 3. Juni 1965 verlor das von Berndt mit der Ring-Nr. „Helgoland 0230000“ markierte Trauerschnäpper-♀ in einer Nisthöhle des Versuchsgebietes „Wolfskuhlen“ (52.26 N, 10.54 E) im Staatlichen Forstamtsbezirk Danndorf bei Wolfsburg sein 5er-Gelege, dessen erstes Ei am 30. 5. abgelegt war. Nach einer Mitteilung vom BTO (Tring) wurde dieses ♀ bereits am 19. Juli 1965 bei Logroño (42.28 N, 2.26 W) in NW-Spanien gefangen. Verglichen mit den normalen Wegzugzeiten ist auch dieses Datum noch stark verfrüht (vgl. ZINK 1985). Möglicherweise ist auch ♀ 0230000 schon gleich nach der Gelegezerstörung vom Brutplatz abgezogen – wie dies für ♀ 9H81580 (s. o.) nachgewiesen werden konnte.

Daß Trauerschnäpper, wenn sie nach Verlust ihres Normalgeleges eine Ersatzbrut machen, diese sehr schnell und zuweilen auch in ziemlich großer Entfernung in Bezug auf den vorhergegangenen Normalbrutort folgen lassen, also kurzfristig hormonale Umstellungen vom Brut- zu einem gewissen Wandertrieb und wieder zurück ausführen können, wurde schon durch frühere Feststellungen bewiesen: So zeitigten 37 ♀ nach Brutverlust in demselben Jahre anschließend Ersatzgelege in Entfernungen zwischen 1,4 bis 18,3 km (BERNDT & STERNBERG 1968, 1972, cf. auch BERNDT & KNOPF 1957). Und ein weiteres ♀, das seine Normalbrut durch einen Wendehals (*Jynx torquilla*) verloren hatte, bebrütete sein Ersatzgelege bereits gut eine Woche später in einer Entfernung von sogar 46 km (RAHNE & KÖRTGE 1969).

Summary

Female Pied Flycatcher (*Ficedula hypoleuca*) migrated prematurely to the Iberian peninsula after giving up their clutches in Middle Europe

On June 4, 1977 a Pied Flycatcher ♀ was recorded in a nestbox study area (52.27 N, 7.15 E) near Lingen whilst sitting on her clutch. No more than six days later (10. 6. 1977) she was reported to have been recovered in NW-Spain (42.10 N, 4.57 W).

Among the many Pied Flycatchers ringed in the Braunschweig area (appr. 17.000 adults and more than 150.000 nestlings) there is only one similar occurrence among reported recoveries: A brooding ♀ lost her clutch in a study area (52.26 N, 10.54 E) near Wolfsburg on June 3, 1965; she was caught in NW-Spain (42.28 N, 2.26 W) on July 19, 1965.

Literatur

Balen, J. H. van (1979): Observations on the post-fledging dispersal of the Pied Flycatcher, *Ficedula hypoleuca*. *Ardea* 67: 134–137. * Berndt, R. (1973/74): Nachtfang in der Bruthöhle als risikolose Methode zur Beringung und Ringkontrolle weiblicher Meisen (*Parus* spp.) und Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*). *Angew. Orn.* 4: 104–106. * Berndt, R., & H. Knopf (1957): Trauerschnäpper-Weibchen, *Ficedula hypoleuca muscipeta* (Bechst.), macht Ersatzbrut in 4 km Entfernung. *Vogelwarte* 19: 145–146. * Berndt, R., & H. Sternberg (1968): Terms, Studies and Experiments on the Problems of Bird Dispersion. *Ibis* 110: 256–269. * Dies. (1972): Über Ort, Zeit und Größe von Ersatzbruten beim Trauerschnäpper, *Ficedula hypoleuca*. *Beitr. Vogelkd.* 18: 3–18. * Berndt, R., & W. Winkel (1979): Verfrachtungs-Experimente zur Frage der Geburtsortsprägung beim Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*). *J. Orn.* 120: 41–53. * Creutz, G. (1955): Der Trauerschnäpper (*Muscicapa hypoleuca* [Pallas]). Eine Populationsstudie. *J. Orn.* 96: 241–326. * Rahne, U., & G. Körtge (1969): Ersatzbrut eines weiblichen Trauerschnäppers (*Ficedula hypoleuca*) in 46 km Entfernung. *Vogelwarte* 25: 156–157.

* Winkel, W., & D. Winkel (1985): Zum Brutbestand von Meisen (*Parus* spp.) und anderen Höhlenbrüter-Arten eines 325 ha großen Nisthöhlen-Untersuchungsgebietes von 1974–1984. *Vogelwelt* 106: 24–32. * Zink, G. (1985): Der Zug europäischer Singvögel, 4. Lieferung. Vogelzug-Verlag, Radolfzell-Möggingen.

502. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Helgoland

Wolfgang Winkel und Rudolf Berndt

Anschriften der Verfasser: Dr. W. Winkel, Weddel, Bauernstr. 14, D-3302 Cremlingen, Außenstation Braunschweig für Populationsökologie beim Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“; Dr. R. Berndt, Weddel, Bauernstr. 13, D-3302 Cremlingen.

Nachrichten

Freiwillige Mitarbeiter gesucht

In der Zeit vom 1. August bis 15. November 1987 führt die Schweizerische Vogelwarte erstmals gleichzeitig mit vier Zielfolgeradargeräten Beobachtungen über den Verlauf des Vogelzuges durch und kombiniert diese elektronischen Beobachtungen mit Fang und Sichtbeobachtungen. Erstmals sollen auch die in Süddeutschland liegenden Aufbruchgebiete der gegen die Alpen anliegenden Vögel in die Untersuchungen einbezogen werden. Damit wird der Herbst 1987 zu einem Kernstück des „Alpenzug-Programms“ der Vogelwarte.

Ein Radargerät „Superfledermaus“ soll während der ganzen Zeit zusammen mit einer Fangstation im Raum Nürnberg betrieben werden und soll permanent Daten über den Zugverlauf fern von den Alpen liefern. Ein zweites Gerät soll mobil eingesetzt werden; es soll sich aus dem Raum Regensburg über Stuttgart – Augsburg in den Bodenseeraum verschieben und damit Angaben über örtliche Unterschiede bei der Annäherung an die Alpen liefern. Zwei weitere feste Stationen mit reduzierten Aufgaben stehen in Emmen und in Payerne; sie sollen permanent Vergleichsdaten vom Alpen- und vom Jurarand liefern. Entsprechende Angaben über die rastenden Vögel erhalten wir aus den Fangstationen unseres Rastplatzprojektes sowie von der Mettnau (Vogelwarte Radolfzell).

Die Stationen in Deutschland werden im 12- bis 18-Stunden-Schichtbetrieb vor allem nachts und in den frühen Morgenstunden eingesetzt, die beiden Stationen in der Schweiz nur in der ersten Nachthälfte. Für die beiden Stationen in Deutschland werden ständig je mindestens fünf Mitarbeiter benötigt; sie werden je von einem Doktoranden geführt. Die beiden Stationen in der Schweiz könnten im Prinzip im Einmannbetrieb funktionieren. Günstig wäre es, wenn sich jemand intensiv während der ganzen Beobachtungsperiode mit einer dieser Stationen befassen könnte, z. B. im Rahmen einer Diplomarbeit. Eine wäre die Witterungsabhängigkeit von Zughöhe, Zugdichte und Zugrichtung am betreffenden Ort.

Unterkunft (Wohnwagen), Verpflegung (Frühstück und Mittagessen feldmäßig, Abendessen in einem Restaurant) sind für alle Mitarbeiter, die während mindestens drei Wochen mitmachen, kostenlos, Reisekosten werden nach Bahntarif vergütet. Vorkenntnisse sind willkommen, aber nicht erforderlich; dagegen sind rasche Auffassungsgabe und Teamgeist gefragt. Mindestalter 17 Jahre.

Anfragen an: Dr. B. Bruderer, Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach. Tel.: (0041) 992444.

Halsmanschettenberingung von Graugänsen am Neusiedlersee

Im Rahmen des internationalen Halsmanschetten-Beringungsprogramms, das durch das Internationale Büro für Wasservogelforschung (IWRB, Sitz in Slimbridge, England) koordiniert wird, werden 1987 im Seewinkel (Neusiedlersee-Gebiet) Graugänsen (*Anser anser*) beringt. Die Halsmanschetten tragen einen schwarzen Code auf weißem Grund. Funde oder Beobachtungen (wenn möglich mit einer Darstellung der Manschette, um Verwechslungen mit anderen Ländern zu vermeiden) sind an Dr. Gerald Dick, Altenburg 47, A-3573 Rosenburg, Österreich, erbeten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1987/88

Band/Volume: [34_1987](#)

Autor(en)/Author(s): Winkel Wolfgang, Berndt Rudolf

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen: Weibliche Trauerschnäpper \(*Ficedula hypoleuca*\) zogen nach Gelegeaufgabe in Mitteleuropa vorzeitig zur Iberischen Halbinsel 47-49](#)